# PFARRBLATT

## ST. RUPRECHT AN DER RAAB

DEZEMBER 2024 - JÄNNER 2025

MEINE HOFFNUNG

# WORT DES PRIESTERS

## MARKUS KRILL

In der Weihnachtszeit erklingen in unseren Kirchen und Wohnzimmern altbekannte Lieder, die uns Jahr für Jahr aufs Neue die Freude über die Geburt Jesu näherbringen, wie etwa „Stille Nacht“ oder „O du fröhliche“. Viele der Weihnachtslieder, die man im Radio hört, gewinnen ihren weihnachtlichen Charakter jedoch oft weniger durch einen tiefen inhaltlichen Bezug zum Fest als durch das sanfte Erklingen von kleinen Glöckchen oder ein festliches Orchester. Diese klangliche Gestaltung schafft eine sofort erkennbare „weihnachtliche“ Atmosphäre, auch wenn textlich nur schwer ein Bezug zum eigentlichen Inhalt von Weihnachten auszumachen ist.

Als ein etwas ungewöhnliches kirchliches Weihnachtslied kann man den Taizégesang. „Meine Hoffnung, meine Freude.“ (GL 365) betrachten. In den Zeilen dieses ruhigen und meditativen Gesangs wird Jesus als Stärke, Licht und Zuversicht beschrieben. Er ist „meine Stärke, mein Licht“. Auf ihn können wir vertrauen und brauchen uns nicht zu fürchten. Das Gebet in Form dieses schlichten Gesangs vermittelt eine Botschaft der Zuversicht und des Vertrauens, die tief mit der christlichen Hoffnung verwoben ist.

Mit diesem besonderen Weihnachtslied lässt sich eine Brücke zu einer anderen biblischen Weihnachtsgeschichte schlagen, nämlich zum Anfang des Johannesevangeliums, dem sogenannten Johannesprolog. Johannes wählt eine andere Form, den Menschen Weihnachten näherzubringen, als der Evangelist Lukas. Die Weihnachtsgeschichte des Lukas hören wir jedes Jahr in der Heiligen Nacht: die Reise von Nazareth nach Bethlehem, die Geburt Jesu im Stall, die Freuden- und Friedensbotschaft der Engel an die Hirten. Fast schon idyllisch und romantisch erzählt Lukas, trotz der widrigen Umstände, denen die Heilige Familie ausgesetzt war.

Johannes hingegen beginnt eher philosophisch: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“ (Joh 1,1). Ein paar Verse später schreibt Johannes: „Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst“ (Joh 1,5). Jesus wird hier als das wahre Licht beschrieben, das jedem Menschen leuchtet und das die Dunkelheit nicht überwinden kann. Dieses Licht symbolisiert die Hoffnung und das Heil, das Jesus in eine Welt bringt, die immer wieder von Dunkelheit bedroht ist und in der Friede und Geschwisterlichkeit oft brüchig scheinen. Wenn die Weihnachtsbotschaft in jedem Herzen Licht und Wärme verbreitet, dann wird die Welt als Ganzes heller. Nicht umsonst spricht Johannes davon, dass Jesus, das wahre Licht, jeden erleuchtet (vgl. Joh 1,9).

Der Taizégesang und die Worte des Johannes passen zum Heiligen Jahr 2025 in Rom. Dieses steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“. Es ist naheliegend, dass Papst Franziskus dieses Heilige Jahr in der Heiligen Nacht eröffnen wird. Die Hoffnungsbotschaft von Weihnachten soll durch Pilgerreisen gestärkt und weitergetragen werden. Weihnachten ist nicht nur für den kurzen Zeitraum der kirchlichen Festzeit von Bedeutung, auch wenn sich danach das Liedgut wieder ändert. Gerade deshalb könnte das Lied „Meine Hoffnung, meine Freude“ von besonderem Interesse sein, da es den Klang von Weihnachten während des ganzen Jahres zum Klingen bringt, ohne fehl am Platz zu wirken. „Stille Nacht“ oder „O du fröhliche“ im Juni wären vermutlich etwas ungewöhnlich.

So könnte die Weihnachtsbotschaft in einem meditativen Taizégesang weiterklingen und uns durch das Jahr tragen. Gesegnete Weihnachten!

*Kaplan* Markus Krill

Foto Quelle: Markus Krill

Foto: G. Steinwender

# DAS WEIHNACHTSEVANGELIUM Lk. 2,1-20

***Herbergsuche von Maria und Josef***
In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

***Engel verkünden den Hirten die Geburt des Messias***
In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe / und auf Erden ist Friede / bei den Menschen seiner Gnade.

***Die Hirten auf der Suche nach dem Kind in der Krippe***
Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Bethlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

# WORT DES SEELSORGERS

Heuer im Sommer machte der Streetart-Künstler Banksy Schlagzeilen nicht nur in London. Er nutzt für seine Werke übrigens immer wieder auch religiöse Symbole. Ein Siebdruck zeigt einen Gekreuzigten an dessen ausgestreckten Armen Geschenkpakete baumeln. Ein verstörendes Bild. Als ob die von Nägeln durchbohrten Gliedmaßen nicht genug wären, heftet der Künstler auch noch die Last von Einkaufssackerln an den geschundenen Körper. Ohne Zweifel möchte Banksy damit andeuten: Auch der Konsum unserer Tage fügt diesem Christus Schmerzen zu. Ein Gefühl des Unbehagens. Ist nicht gerade die Freude über Jesu Geburt der Grund, warum man sich an Weihnachten beschenkt? In der Adventszeit füllen sich die Innenstädte vor allem deshalb, damit jeder am Heiligen Abend seinen Lieben eine Freude machen kann. Was sollte daran anstößig sein? Banksys „Jesus with the Shopping Bags“ will uns aufrütteln. Es gibt Geschenke, die sind doch sehr fragwürdig. Kleider, hergestellt in Kinderarbeit, fügen Mädchen und Buben Leid zu. Plastikartikel, so billig produziert, dass sie ohnehin bald kaputtgehen, türmen sich zu Müllbergen auf und belasten später die Gewässer. Die Liste zweifelhafter Geschenke, die Mensch und Natur schaden, ist lang. Banksy erinnert mich, auf den adventlichen Shoppingtouren diesen Aspekt nicht auszuklammern. Wenn ich in den nächsten Wochen für meine Lieben nicht nur das richtige Geschenk finde, sondern es auch guten Gewissens verschenken kann, dann wird das – Banksy sei es gedankt – meine Weihnachtsfreude noch vergrößern.

*Giovanni Prietl*

*Link zum Wachrütteln "Jesus Christ with Shopping Bags" (Konfirmantenarbeit, Katja Simon und Actim Plagentz*

*Foto Quelle: Seelsorgeraum Gleisdorf*

# WIR AUS DER PFARRE

## TINOMON JOSEPH

**Wie ich Priester wurde**

Ich bin im Süden Indiens aufgewachsen, mit meinen Eltern und zwei Brüdern. Meine Eltern sind fromme Menschen und gehen täglich in die Kirche. Jeden Abend um 19:00 Uhr beten wir gemeinsam zu Hause. Diese Zeit ist besonders für uns, denn wir reden, beten den Rosenkranz, lesen in der Bibel und singen das Heilige-Geist-Lied und Marienlieder. So wächst der Glaube in unserer Familie. Wir haben jeden Monat Familiengemeinschaft in der Kirche. Dreißig umliegende Familien kommen zusammen. Der Name eines Heiligen wird der Gruppe genannt. Der Priester ist dort anwesend. In Indien ist die Gemeinschaft stark; wir beten gemeinsam, diskutieren und planen, wie wir als Gemeinde wachsen können. Diese Werte haben mich geprägt. Viele Priester waren für mich Vorbilder. Nach der 10. Schulstufe habe ich 11 Jahre im Priesterseminar verbracht. Jetzt bin ich seit 15 Jahren Priester – davon 12 Jahre in Indien und seit 3 Jahren in Österreich. Ich habe den Wunsch auch andere Länder wie Italien, Ungarn und Deutschland kennenzulernen.

**Unterschied zwischen Indien und Österreich**

Hier ist alles anders. In Gleisdorf gehen etwa 10 % der Christen zum Gottesdienst, in meiner Heimat in Indien sind es ca. 95 %. Bei uns sind alle Kinder und Jugendlichen aktiv beteiligt. Sonntags feiern wir drei Messen: eine für die Eltern und zwei für Kinder. Nach jeder Messe gibt es Religionsunterricht für Kinder von 5 bis 17 Jahren, geleitet von Religionslehrern. Der Pfarrer spricht die Kinder persönlich an und fragt zum Beispiel: „Was ist das heutige Evangelium?“ oder „Wie lautet die Zusammenfassung der Predigt?“

Der Pfarrer besucht jedes Haus dreimal im Jahr. Er kennt alle Kinder und ihre Geschichten, wir sind wie eine Familie. Auch am Samstag gehen die Kinder gerne zur Kirche. In Österreich ist das anders, es wird eine andere Kultur gelebt und die Kinder haben viele Termine. Ich bin gerne in Gleisdorf, hier gibt es so viele freundliche Menschen. Pfarrer Giovanni ist sehr menschlich. Er hat mir erlaubt mit den Ministranten zum Papst zu fahren – das war ein ganz besonderes Erlebnis, weil ich unserem Papst ganz nahe sein konnte. Kaplan Markus hat alles dafür vorbereitet.

**Weihnachten in Indien**

Ein paar Tage vor Weihnachten kommen viele Priester, denn alle Gläubigen gehen zur Beichte und empfangen die heilige Kommunion. Am 24. Dezember schmücken wir vor der Kirche einen großen Baum mit vielen Lichtern. Die schön verpackten, gespendeten Weihnachtsgeschenke, wie Kuchen, Torten, Bücher, Heiligenstatuen und Puppen, hängen ebenfalls am Baum. Um 23:30 Uhr führen wir vor der Kirche die Geschichte von Christi Geburt mit lebenden Tieren und einem lebendigen Baby auf. Die heilige Messe danach ist besonders festlich: der Kinderchor singt in weißen Gewändern und vorne steht eine Statue vom Jesuskind. Alle gehen hin und berühren sie. Danach feiern wir draußen mit Kaffee und Kuchen. Ein großes Feuerwerk rundet die Feier ab. Am 25. Dezember verteilen die Ordensschwestern die Geschenke an die Kinder.

**Visionen für die Zukunft**

Ich habe einen Traum: Ich möchte als Christ so leben, sprechen und handeln wie Christus. Priester sein ist kein Job sondern eine Lebensweise. Meine Vision ist es, viele Kinder und Jugendliche für die Kirche zu gewinnen.

*„Der Glaube ist das Licht, das unseren Weg erhellt – egal wo wir uns befinden.“*

Foto: Tinomon Joseph

# WAS WAR

## JUBILÄUMS-RADTOUR MIT GIOVANNI

**Am 26. Juli 2024 löste unser Pfarrer Giovanni Prietl ein Geschenk ein, das ihm die Pfarrgemeinden seines Seelsorgeraums gemacht hatten.**
Zum 25. Priesterjubiläum schenkte man ihm Zeit. Zeit in guter Gesellschaft, Zeit in schöner Umgebung und Zeit für das Wohl seines Körpers!
Wie kam es dazu? Die Pfarrgemeinderäte der Pfarren Gleisdorf, Hartmannsdorf, St. Ruprecht und Sinabelkirchen luden Giovanni zu einer Radtour durch den Seelsorgeraum ein. Bei strahlendem Sonnenschein startete eine Gruppe begeisterter Radfahrer in Gleisdorf und besuchten auf ihrer Fahrt jede Pfarre. Je nach Tageszeit wurden sie dort mit Frühstück, Jause, Suppe oder Mittagessen bestens verpflegt.
Ein kleiner Abstecher führte die Gruppe auch zur Kernkapelle. Alle Teilnehmer dieser besonderen Tour genossen nicht nur die fröhliche und sportliche Gemeinschaft, sondern auch die Gewissheit, einen so engagierten „Hirten“ in unserem Seelsorgeraum als Pfarrer zu haben.

Foto: Leber

*PGR*

## TAG DES DENKMALS

**Nach der Fertigstellung der Außenrenovierung der Filialkirche Breitegg beteiligten sich die Verantwortlichen Gerhard Matzer und Mike Rath am jährlich stattfindenden „Tag des Denkmals“.**
Dieser wird immer am letzten Sonntag im September begangen und stand heuer unter dem Motto „HAND/WERK gedacht + gemacht“. An diesem Tag wird das Handwerk und die Restaurierung als Grundlage der Denkmalpflege gefeiert. In ganz Österreich werden besonders bemerkenswerte Denkmäler für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und es gibt interessante Einblicke sowie Führungen.
In Breitegg begann der Denkmal-Sonntag mit einem Gottesdienst, den Pfarrer Hans Wallner zelebrierte. Er freute sich, viele bekannte Gesichter aus Ruprecht zu treffen. Bei der anschließenden gemütlichen Agape gab es Gelegenheit für gute Gespräche und ein fröhliches Beisammensein bei Speisen, Getränken und köstlichen Krapfen. Die Bewirtung übernahmen die Familie Matzer aus Breitegg und der Pfarrgemeinderat. Der Erlös wird zur Unterstützung der Renovierungsarbeiten verwendet. Frau Dipl.-Ing. Hudin führte eine fachkundige Besichtigung rund um die Kirche durch und teilte spannende Hintergrundinformationen zur Restaurierung. Auch am frühen Nachmittag gab es eine weitere Führung durch die Breitegger Kirchenführerin Anna Petermichl, die den Besuchern Historisches und Details zum Innenraum der Kirche näherbrachte. Ein herzlicher Dank geht an alle, die bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Tages mitgewirkt haben!
Die Pfarre St. Ruprecht kann mit Recht stolz auf dieses Baujuwel sein, das auch in Zukunft ein Ort der Begegnung bleiben wird – sei es zum Maibeten, zur Osterspeisensegnung, für Kreuzwegandachten und Herbergsuche, für Taufen und Hochzeiten, Totengebete und Sonntagsmessen oder einfach für ein „stilles Gespräch mit dem Herrgott“.

Foto: G. Steinwender

*PGR*

# ERNTEDANK-SPENDEN

**Herzlichen Dank für die vielen Gaben, die zum Erntedankfest in die Kirche gebracht wurden.**
Die Spenden wurden an die Österreich Tafel des Roten Kreuzes, sowie an das Marienstüberl übergeben. Beide Organisationen bedankten sich herzlich für die Unterstützung.
Die Caritas Steiermark (Marienstüberl) hat sich sogar "online" für unsere Spenden bedankt.

*PGR*

Foto : Ch. Loder

# ERNTEDANK IN ST. RUPRECHT

**Mit großer Freude konnten wir beim Familiengottesdienst am Erntedanksonntag besonders viele Kinder begrüßen.**
Einige Klassen aus den Volksschulen Mitterdorf, St. Ruprecht und Prebuch haben gemeinsam mit ihren Religionslehrerinnen Texte, Fürbitten und Plakate vorbereitet. Ein herzliches Dankeschön an Margit Kriendlhofer, Judith Sluga und Katharina Janisch für ihre Unterstützung!
Pfarrer Giovanni und alle Mitfeiernden waren begeistert von der Mitgestaltung, die von der Gruppe „Mädlsundmehr“ mit beschwingten Liedern wunderbar unterstützt wurde.
Den Frühgottesdienst gestaltete erneut die Landjugend. Die festliche Erntekrone haben ebenfalls die Jugendlichen gebunden, und nach den Gottesdiensten durften sich die Gottesdienstbesucher über den schönen Bandltanz sowie weitere Tänze freuen. Ein herzliches Dankeschön auch an die Landjugend für die Organisation der Agape am Kirchplatz!

*PGR*

Foto: G. Steinwender

# WALLFAHRT NACH MARIAZELL

**Am Freitag, dem 27.09., starteten wir um 7 Uhr mit einem vollbesetzten Bus unsere Pfarrwallfahrt nach Mariazell.**
Nach der heiligen Messe, die wir um 10 Uhr gemeinsam am Gnadenaltar feierten, ging es nach dem Mittagessen zur Apotheke „Zur Gnadenmutter“. Dort wurden alle Interessierten über die Arbeit der Apotheker mit verschiedenen Kräutern und Gewürzen informiert. Die Apotheke besteht seit 1718 in Mariazell. Nach einem Besuch des Hubertussees mit der Hubertuskapelle und einer kleinen Jause traten wir die Heimreise an. Bis zur nächsten Wallfahrt nach Mariazell!

*PGR*

Foto : E. Pußwald

# PFARRBLATTAUSTRÄGER - DANK UND SUCHE

**Pfarrer Giovanni ist ein herzlicher und fleißiger Gastgeber, und so lud er am 16. Oktober alle Pfarrblatt-Austräger aus Gleisdorf und St. Ruprecht in den Gleisdorfer Pfarrhof ein.**
Bei einem gemütlichen Beisammensein mit Jause und Getränken bedankte er sich für das engagierte Austragen der Pfarrblätter alle zwei Monate. In Gleisdorf werden die „Impulse“ übrigens ausschließlich von Austrägern aus der Pfarre verteilt – eine bewundernswerte und nachahmenswerte Praxis!
Natürlich würden wir uns und den Abonnenten unseres Pfarrblattes die Postzustellung gerne ersparen, aber dazu braucht es engagierte Helfer – und genau hier kommen Sie ins Spiel!

Foto: G. Steinwender

Wenn Sie Interesse, Zeit und Lust haben, diesen wichtigen ehrenamtlichen Dienst zu übernehmen, melden Sie sich bitte in der Pfarrkanzlei oder bei einem PGR-Mitglied. Sie können sich die Zahl der Haushalte selbst einteilen – sei es das eigene Grätzel, eine Straße oder ein ganzes Dorf.
Geben Sie sich einen Ruck! Vielleicht wird dies Ihr guter Vorsatz fürs kommende Jahr, und Sie erweitern bald die Schar der „Ruprechter Pfarrblattausträger“. Und wer weiß, vielleicht brutzelt Giovanni auch wieder köstliche Würstl für alle!

*PGR*

# SONNTAG DER WELTMISSION

**Beim Gottesdienst am Missionssonntag beteiligten sich Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen der Mittelschule St. Ruprecht.**
Religionslehrerin Waltraud Beichtbuchner hatte mit den Jugendlichen nicht nur Texte und Fürbitten vorbereitet, sondern auch Plakate gestaltet, um das Thema anschaulich zu vermitteln. In diesem Jahr wurde das Land Madagaskar vorgestellt, in das ein Teil der Missionspenden gesendet wird. Die Jugendlichen erklärten anschaulich, wie die Spenden vor Ort den Menschen dort helfen und welche Projekte damit unterstützt werden. Alle Mitfeiernden waren begeistert von dem Einsatz der Jugendlichen, und es war spürbar, wie der Gottesdienst durch ihre Mitgestaltung bereichert wurde. Im Anschluss an die heilige Messe freuten sich viele, auch die angebotenen Süßigkeiten aus dem Missionsangebot zu kaufen, um die Projekte zu unterstützen.
Ein weiterer Höhepunkt des Gottesdienstes war

Foto: G. Steinwender

das überraschende Geburtstagsständchen unseres Kirchenchors, der spontan ein orgelbegleitetes „Happy Birthday“ anstimmte. An diesem Sonntag feierte nämlich auch Pfarrer Giovanni seinen Geburtstag, was der Feier eine zusätzliche persönliche Note verlieh.

*PGR*

# GEBURTSTAG UNSERES PFARRERS

**Pfarrer Giovanni Prietl wurde beim Gottesdienst in St. Ruprecht am 20. Oktober anlässlich seines 55. Geburtstags mit einer schönen Überraschung bedacht.**
Am Ende der Messe gratulierten Vertreter des gesamten Seelsorgeraums Gleisdorf mit einem persönlichen Gedicht und einem ganz besonderen Geschenk: einer handgefertigten Holzfigur, dem „Honigschlecker“, der von Hans Pendl geschaffen wurde.
Die Originalfigur befindet sich in der Wallfahrtskirche Birnau am Bodensee und ist dem heiligen Bernhard von Clairvaux gewidmet, einem herausragenden Prediger, dessen Eigenschaft auch Pfarrer Giovanni in seiner Seelsorgetätigkeit auszeichnet.
Nach dem Gottesdienst und beim anschließenden Pfarrkaffee gab es die Gelegenheit, mit dem Geburtstagskind persönlich zu feiern. Giovanni zeigte sich tief berührt von den vielen Glückwünschen und hielt seinen neuen „Ehrenhonigschlecker“

Foto: G. Steinwender

stolz in den Händen.
Wir wünschen Pfarrer Giovanni weiterhin Gesundheit, Gottes Segen und alles Gute für das kommende Lebensjahr! Ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die an dieser schönen Feier mitgewirkt haben!

*PGR*

# FRIEDHOFSKREUZ IN NEUEM GLANZ

**In diesem Jahr war die Feier zu Allerheiligen und Allerseelen besonders bedeutsam, da wir nicht nur der Verstorbenen gedachten, sondern auch den neuen Glanz unseres Friedhofskreuzes erlebten, das von Pfarrer Giovanni Prietl gesegnet wurde.**
Dank der tatkräftigen Unterstützung von Handwerkern und großzügigen Spendern konnte das Kreuz umfassend restauriert werden. Der Korpus, der vom Künstler Hans Pendl restauriert wurde, erhielt eine neue, ansprechende Fassung durch Herrn Josef Kleinhappel aus Frankenberg. Das Holzkreuz selbst, aus hochwertigem Lärchenholz gefertigt, wurde komplett erneuert. Die Planung übernahm Herr Rupert Strobl von der Firma Lieb Bau Weiz in Zusammenarbeit mit Hans Pendl.
Ein herzlicher Dank gilt allen Friedhofsbesuchern am Allerheiligentag, die mit ihrer großzügigen Spende zur Restaurierung des Friedhofkreuzes beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht auch an die Firma Lieb Bau Weiz, die das Holz für das Kreuz unentgeltlich zur Verfügung stellte. Jedes Jahr feiert diese Firma in der Kirche St. Ruprecht den „Tag der Arbeiter und Handwerker“, der dem heiligen Josef, dem Schutzpatron der Arbeiter, gewidmet ist.
Möge das restaurierte Friedhofskreuz uns allen Trost und Zuversicht schenken.

Fotos: Rupert Hütter

Eine besondere Begebenheit ereignete sich bei der Errichtung des neuen Friedhofskreuzes, als Frau Maria-Luise Reiter aus Grub zufällig vor Ort war. Als Hans Pendl sie fragte, ob sie das alte, geweihte Kreuz haben möchte, antwortete sie spontan: „Ja, ich wollte schon immer ein Hauskreuz haben. Ich möchte nicht, dass dieses Kreuz entsorgt wird. Wir werden es verkleinern und für unser Zuhause restaurieren.“ So entsteht nun an einem neuen Ort ein weiteres Kreuz, das als Zeichen des katholischen Glaubens in unserer Gemeinde sichtbar bleibt.

*PGR*

# ALLERHEILIGEN

**Die Gottesdienste am Allerheiligentag wurden von unserem ehemaligen Pfarrer Hans Wallner gefeiert. Der Kirchenchor gestaltete die Messe um 9:30 Uhr musikalisch mit. Am Nachmittag, bei der Gräbersegnung auf dem Friedhof, segnete Pfarrer Giovanni Prietl auch das neu restaurierte Friedhofskreuz.**

Ein Quartett der Marktmusik umrahmte den Wortgottesdienst.

Mit sehr bewegenden Worten beeindruckte Pfarrer Giovanni die Menschen vor ihren Gräbern und regte mit einer Geschichte von Leo Tolstoi zum Nachdenken über Leben und Tod an: „Wieviel Erde braucht der Mensch?“

Ein besonderes „Vergelt's Gott“ gilt der gelungenen Renovierung des großen Friedhofskreuzes

Foto: Rupert Hütter

und der Neugestaltung des schmiedeeisernen Tores am neuen oberen Eingang.

*PGR*

# HI. MESSE ZUM EHEJUBILÄUM

**Auch in diesem Jahr sind wieder zahlreiche Paare der Einladung gefolgt und haben ihr Ehejubiläum mit einem Dankgottesdienst gefeiert.**

Pfarrer Giovanni Prietl würdigte die beachtliche Menge an Beziehungserfahrung, die an diesem Tag zusammenkam. Er betonte, dass Beziehung, Ehe und Familie täglich das „Aufeinanderzugehen“ erfordern. Dennoch bleibt das Gelingen und das gemeinsame Altwerden ein Geschenk, für das an diesem Tag „Danke“ gesagt wurde.

Die Gruppe „Jubilate“ gestaltete die Messe mit wunderschönen Liedern, und die fleißigen Hände einiger Pfarrgemeinderätinnen sorgten im Anschluss im Pfarrhof für das leibliche Wohl.

Foto: G. Steinwender

Herzlichen Dank an alle, die an dieser besonderen Feier mitgewirkt haben!

*PGR*

# GEDENKEN AM KRIEGERDENKMAL

**Kaplan Markus Krill leitete nach dem Gottesdienst in der Pfarrkirche auch die Totengedenkfeier am Hauptplatz vor dem Kriegerdenkmal.**

Die Hl. Messe und das Gedenken wurden von der Marktmusik feierlich umrahmt. Altbürgermeister Herbert Pregartner hielt vor den zahlreich angetretenen Kameraden des Kameradschaftsbundes und der Feuerwehr eine eindrucksvolle Rede.

*PGR*

Foto: G. Steinwender

# GLAUBE.VERSTEHEN
## DIE SCHÄTZE UNSERER PFARRKIRCHE

**Meine Hoffnung**

Wenn wir unser tägliches Leben betrachten, sehen wir, dass wir vieles aus Hoffnung unternehmen bzw. auf uns zukommen lassen. Dass wir zum Beispiel ins Krankenhaus gehen oder einen Arzt besuchen, ist alles von Hoffnung auf eine Besserung getrieben oder geleitet. Ohne Hoffnung könnten wir nicht leben. Die Menschen, die keine Hoffnung mehr haben, werden depressiv und begehen oft Selbstmord. Sie finden keinen Grund zu leben oder keinen Sinn. Sinn bedeutet Richtung oder Orientierung. Die an Christus glauben, wissen um den Sinn des Lebens, auch wenn sie manche negative bzw. schmerzhafte Erfahrungen durchmachen müssen. Denn sie legen ihre Hoffnung auf den allmächtigen und liebenden Gott.

Der deutsche marxistische Philosoph Ernst Bloch (1885–1977) hatte ein Buch verfasst mit dem Titel *Das Prinzip Hoffnung*. Darin schildert er die Hoffnung als Prinzip des menschlichen Zusammenlebens und als Triebkraft der Verbesserung der menschlichen Verhältnisse. Diese Utopie ist nach ihm eine reale Möglichkeit. Aber wir als Gläubige wissen, dass diese reale Möglichkeit nicht ohne Gott möglich sein wird, denn der Mensch ist in vielen Aspekten begrenzt und in Sünden verstrickt. Wie Jesus sagt, ohne ihn können wir nichts vollbringen (vgl. Joh 15,5). Der Grund unserer Hoffnung ist Jesus Christus. Nach Paulus waren die Epheser vor der Begegnung mit Christus ohne Gott und hoffnungslos (Eph 2,12). Christus ist der Sieger über Sünde und Tod. Es ist offensichtlich, dass der Tod all unsere Träume und Pläne zerstört. Dies hat mit der Sünde der Menschen zu tun, denn der Lohn der Sünde ist der Tod und die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christus (Röm 6,23). Nur Christus, der die Sünde und den Tod überwunden hat, kann uns die sichere Hoffnung schenken. Er macht alles neu. Eine neue Erde und einen neuen Himmel kann er uns daher verheißen. Wie Paulus schreibt, haben wir durch Christus den Zugang zur Gnade erhalten und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes (Röm 5,2). In 2 Kor 5,17 schreibt er: "Wenn einer in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung." Im Buch der Offenbarung 21,5 lesen wir Ähnliches. Das neue Jerusalem kommt vom Himmel, von Gott, herab (Offb 21,2). Das heißt, eine neue Welt ist nicht von Menschen gemacht oder machbar oder etwas, das sich von unten her entwickelt, sondern Gottes Werk und Geschenk von oben! Das ist die absolute "Zukunft" Gottes, die von Gott her, auf uns zukommende neue Welt. Dies ist Hoffnung für alle. In der Auferweckung Christi hat Gott gezeigt, dass er das letzte Wort hat; nicht Sünde, oder Tod oder irgendeine böse Macht. Jesus hat in seinen Voraussagen von seinem Leiden und Tod immer vom "dritten Tag" (Gottes) gesprochen. "Am dritten Tag werde ich auferstehen", sagte er (vgl. Mk 9,31 und Parallele). Er hat seine Hoffnung auf den "dritten Tag Gottes" gelegt. Dieser "dritte Tag" gilt auch uns allen, die an Christus glauben und mit Christus leben und leiden. So können wir das Lied zu Christus singen: "Meine Hoffnung und meine Freude bist Du, meine Zuversicht."

Durch das Kommen Jesu ist das Reich Gottes zu uns gekommen. Mit seinem Kommen ist das Reich Gottes in die Nähe gerückt. Daher hat er verkündet, die Zeit ist erfüllt (Mk 1,15). Das Reich Gottes ist die Bezeichnung für das Heil oder Schalom, das Gott uns schenkt und worauf Israel sich jahrhundertelang gesehnt hatte. Das ist eine Situation, in der Gott als König regiert. Dann herrschen Frieden, Liebe und Gerechtigkeit. Man kann aber das Reich Gottes nicht machen oder verdienen, sondern nur als Gnade ererben (vgl. 1 Kor 6,9). Jesus hat das Reich Gottes verkündigt. Er selbst ist auch das Reich Gottes, "Autobasilea", wie Origenes (185–253/254 nach Christus) sagt. Alles ist Gnade (Röm 9,15; vgl. Joh 1,17). Wenn Jesus kommt, hat das Reich des Satans keine Chance. Die Dämonenaustreibungen Jesu verdeutlichen diese Wahrheit. Weihnachten ist daher das Fest der Hoffnung. Nicht nur für die Menschen, sondern auch für die ganze Schöpfung. Jesus hat seine Jünger beauftragt, die Frohbotschaft "allen Geschöpfen" zu verkünden (Mk 16,15). Im Brief an die Römer schreibt der hl. Paulus, die ganze Schöpfung liege in Geburtswehen (Röm 8,22) und warte sehnsüchtig auf das Offenbarwerden der Kinder Gottes (8,19). Hier ist von der Hoffnung der ganzen Schöpfung die Rede.

In der Enzyklika *Spe Salvi* über die christliche Hoffnung macht uns Papst Benedikt XVI. aufmerksam, dass wir nach Paulus auf Hoffnung hin gerettet (Röm 8,24) sind. Hoffnung ist ausgerich-

Foto: Pilger der Hoffnung auf https://www.jubilaeum2025.va

tet auf eine zukünftige Erfüllung. Der Papst sagt weiterhin, dass die uns geschenkte Hoffnung eine verlässliche Hoffnung ist. Er bemerkt auch, dass Glaube und Hoffnung in der Heiligen Schrift als austauschbar erscheinen. So verbinde der Brief an die Hebräer die "Fülle des Glaubens" und das "unwandelbare Bekenntnis der Hoffnung" ganz eng miteinander (10,22.23). Wenn der hl. Petrus uns auffordert, jederzeit zur Antwort über den Sinn und Grund unserer Hoffnung bereit zu sein (1 Petr 3,15), sei Hoffnung gleichbedeutend mit "Glaube".
Die Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe werden theologische Tugenden genannt, weil Gott es ist, der diese Tugenden in unsere Seelen eingießt. Diese Tugenden haben den dreieinigen Gott als Ursprung. Sie haben Gott zum Beweggrund. Wir lieben Gott um seinetwillen, nicht um unseretwillen. Und sie haben Gott zum Gegenstand.

Die theologische Tugend der Hoffnung ist eine übernatürliche Tugend, durch die wir den beseligenden Besitz Gottes mit Zuversicht von der Güte, Allmacht und Treue Gottes erwarten. Hoffen heißt in diesem Sinne, vertrauensvoll zu erwarten, dass Gott uns helfen wird, die von ihm versprochenen Güter zu erlangen. Das Wesentliche der Hoffnung ist nicht das Verlangen, sondern das Vertrauen. Und was ist denn der Gegenstand der Hoffnung? Was hoffen wir von Gott? Vor allem die Verzeihung unserer Sünden, seine Gnade und die ewige Seligkeit. Wir dürfen die Herrlichkeit des Himmels erhoffen, die Gott denen verheißen hat, die ihn lieben und seinen Willen tun. Das entscheidende Motiv für die Hoffnung ist die Treue Gottes. Die Hoffnung äußert sich im Gebet und nährt sich vom Gebet. Aus dem Vertrauen in der Hoffnung erwachsen uns Ruhe und Zuversicht des Herzens, Eifer und Tatkraft und Treue im Dienste Gottes, Gottergebenheit, Geduld und Standhaftigkeit in allen Mühen, Kämpfen und Leiden. Wir dürfen auch zeitliche Dinge von Gott erhoffen, soweit diese unserem ewigen Heile dienen.

Die drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe sind für uns heilsnotwendig. Glaube und Hoffnung entsprechen dem Stand der irdischen Pilgerschaft. Die Liebe ist der endgültige Zustand, und die größte von ihnen, wie Paulus schreibt (1 Kor 13,13). **Das Symbol der Hoffnung ist in unserer Kirche als Anker dargestellt, wie wir auf dem Foto unten sehen.** Denn unsere Hoffnung ist in Gottes Treue und Allmacht verankert. So gehen wir weiterhin auf unsere Heimat im Himmel zu. Wie die Seefahrer von Portugal damals auf ihrem Seeweg nach Indien über das "Kap der guten Hoffnung" (früher "Kap der Stürme" genannt) sicher ans Ziel gekommen sind, wollen wir durch Jesus Christus, unsere feste Hoffnung, in den Himmel, ins ewige Leben kommen. Bis dorthin ist der Mensch Pilger auf dem Weg, "Homo Viator", auf dem Weg zum Vater.

*P. Sebastian Athappilly*

*Foto: G. Steinwender (Bild aus Pfarrkirche St. Ruprecht - seitlich der Kanzel)*

Für die Anmeldung zu **Kirchenführungen in unserer Pfarrkirche** wenden Sie sich bitte an die Pfarrkanzlei!

**Kinderwortgottesdienst**
Foto: Fiedler

**Tag des Denkmals**
Foto: Gerhard Steinwender

**Erntedankfest**
Foto: Gerhard Steinwender

**Geburtstag Giovanni**
Foto: Gerhard Steinwender

**Tag des Denkmals**
Foto: Christa Loder

**Tag des Denkmals**
Foto: Gerhard Steinwender

**Erntedankfest**
Foto: Gerhard Steinwender

**Erntedankfest**
Foto: Gerhard Steinwender

**Ehejubiläum**
Foto: Gerhard Steinwender

**Erntedankfest**
Foto: Gerhard Steinwender

Mehr Bilder auf der Webseite der Pfarre
***st-ruprecht.graz-seckau.at***

# THEMA. IM SEELSORGERAUM
## DIE FROH-BOTSCHAFTER

**[...]Gemeinsam mit den Pfarren unseres Seelsorgeraumes wenden wir uns jenen Personen zu, die uns von Jesus, seinem Wirken, seiner Botschaft – auch heute noch – erzählen. Von seiner Göttlichkeit, von seiner Menschlichkeit.**

**Lukas und das "Weihnachtsevangelium"**
Was wäre das Neue Testament ohne die Kindheitsgeschichte Jesu? Was wäre die Bibel ohne die Weihnachtsgeschichte? Wir verdanken sie Lukas. Der Evangelist erzählt von der Geburt Jesu, obwohl er ihn nach eigener Aussage nie kennengelernt hat. „Lukas – ein genialer Typ?“
So charakterisiert ihn zumindest unser Pfarrer Giovanni Prietl. Aber warum?

Weil Lukas gebildet – möglicherweise Arzt gewesen ist? Weil er genau recherchiert hat und sich gewählt und elegant ausdrückt? Oder weil er sich (angeblich) auch als guter Maler bewiesen hat? Gewiss ist es nicht nur die Kindheitsgeschichte, die unseren Pfarrer zum „Lukas-Fan“ macht.

*Peter Gerstmann*

# LUKAS

**Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist. (Lukas 19.10)**

Diesen Vers nennt der evangelische Pfarrer Jakob Stehle einen Schlüsselsatz des Lukasevangeliums. Nach traditioneller Interpretation soll der Verfasser des Evangeliums Lukas geheißen haben.
Er soll Arzt und Reisebegleiter des Apostels Paulus gewesen sein. Lukas war vermutlich Grieche, ist somit der einzige nicht-jüdische Evangelienautor, wurde im syrischen Antiochia am Orontes (heutige Türkei) geboren und gehörte dort zu den ersten sogenannten Heidenchristen. Es heißt, er habe Paulus auf seiner zweiten Missionsreise im Jahre 51 nach Makedonien und Griechenland begleitet und einige Zeit bei der Christengemeinde in Philippi gelebt.
Etwas später sei er Paulus nach Jerusalem und Rom gefolgt, habe nach Paulus' Tod aber wieder in Griechenland gelebt. Im Alter von 84 Jahren soll er in Achaia/Boeotien gestorben sein.

Eine Besonderheit des Lukasevangeliums findet sich bereits ganz am Anfang. Anders als das älteste Evangelium nach Markus stellt er dem Bericht vom ersten öffentlichen Auftreten Jesu dessen Kindheitsgeschichten voran. Lukas bietet narrative Theologie, das heißt: er erzählt und spekuliert nicht. Er setzt das christliche Glaubensbekenntnis erzählerisch um und beginnt mit der Beschreibung der Geburt Jesu. Von der Verheißung der Geburt des Täufers bis zur Geburt Jesu im Stall in den ersten beiden Kapiteln spricht man vom lukanischen Sondergut.

Eine weitere Besonderheit ist das lukanische Doppelwerk: dem Evangelisten Lukas wird auch die Verfassung der Apostelgeschichte zugeschrieben, welche die Gründung der Kirche und die Verbreitung des Christentums im römischen Reich beschreibt. Ausgangspunkt dafür ist eine der schönsten Geschichten im Lukasevangelium: die Emmausgeschichte (Lk 25, 13-35). Hier wird deutlich, dass es mit dem Tod Jesu bei weitem

Foto Quelle: Seelsorgeraum Gleisdorf

nicht vorbei ist, sondern ganz im Gegenteil die Reise des Christentums, auf der wir uns alle mit befinden, erst richtig beginnt.

Das Narrativ des Lukas schlechthin – auch auf der langen Reise des Christentums - ist die Suche und die Rettung des bzw. der Verlorenen. Es geht Lukas nicht um den engsten Kreis, Lukas betreibt Horizonterweiterung und bringt es auf den Punkt: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken (Lk 5,31). Ich überlasse es wie Lukas der Phantasie der Leser:innen, wen er hier alles meint.

Nebenbei erwähnt, erfreuen sich die Namen der vier Evangelisten - Matthäus/Matthias, Markus, Lukas und Johannes - nach wie vor großer Beliebtheit bei der Namensgebung von männlichen Nachkommen.
Der Autor dieser Zeilen selbst ist dem Charme des Namens Lukas und der Persönlichkeit dahinter erlegen*, ist verheiratet, lebt am Hohenberg und hat eine Tochter und einen Sohn*.

*Herbert Kohlmaier, Hohenberg*

# „IN DIE WIEGE GELEGT“

Marcel Hirscher machte seine erste Schwünge im Schnee schon mit drei Jahren und Elton John wurde schon als Kind von seiner Oma zum Klavierspielen motiviert. Von Menschen, die Berühmtheit erlangen, werden gerne Biografien verfasst und oft erfährt man daraus, dass ihnen der Werdegang schon in die Wiege gelegt wurde. So auch bei Jesus? Es ist ein wenig komplizierter, liegt das Ereignis doch schon etwa 2.000 Jahre zurück.

Sicher ist, Jesus hat gelebt und er, sein Reden und Handeln, haben bleibenden Eindruck hinterlassen. Auf diesem Hintergrund verfassten die Evangelisten zwischen ca. 70 und 100 n. Chr. ihre Texte. Anders als die anderen, haben Lukas und Matthäus ihren Evangelien eine Kindheitsgeschichte vorangestellt - so nennt man die Textpassagen vor dem öffentlichen Wirken Jesu. Weitaus ergiebiger als die Frage nach der Historizität der Kindheitsgeschichten ist die Frage nach den Motiven, die darin verwendet wurden. Möchte Lukas die andere aber überbietende Macht Christi unterstreichen, wenn er einerseits den Kaiser erwähnt und andererseits von der Geburt eines ganz anderen Herrschers erzählt? Warum gerade Betlehem und welche Rolle spielt die Davidsstadt in den damals bekannten Verheißungen? Was möchte Matthäus ausdrücken, wenn er Sterndeuter aus fernen Ländern, die nicht dem jüdischen Volk angehören, zur Krippe gehen lässt? Matthäus und Lukas verfassten ihre Kindheitsgeschichte Jesu, um schon den Beginn mit ihrem Bild vom auferstandenen Christus, mit ihrer Theologie zu prägen. Dabei ging es ihnen nicht um historische Korrektheit, sondern sie wollten den Lesenden einen hermeneutischen (erklärenden) Schlüssel geben, mit welchem ihre Bücher zu verstehen sind.

*Katrin Brottrager*

Foto: G. Steinwender

# GLAUBE.LESEN

## Die Weihnachtsgeschichte für die Kleinsten

**Pappbilderbuch für Kinder ab 18 Monaten über die biblische Geschichte von Weihnachten - einfach erzählt und bunt illustriert**

**Beschreibung**
Von Maria und Josefs Reise nach Bethlehem und der Geburt Jesu An die Geburt des Jesuskindes erinnern wir uns jedes Jahr zu Weihnachten. Hier wird die biblische Weihnachtsgeschichte in einfacher Sprache und mit warmen Farben für die Kleinsten nacherzählt. So wird Weihnachten auch für die Jüngsten greifbar. Der perfekte Begleiter während der Adventszeit und zu Heiligabend.

## Die Kunst des Ankommens

**Wie wir unseren Platz im Leben finden**

**Autor:** Raphael M. Bonelli
**Erscheinungsdatum:** 04.11.2024

**Beschreibung**
»Jeder Mensch verspürt die Sehnsucht, anzukommen: an einem Ort, in einer Beziehung, in seinem Tun.«

Aber warum fällt das Ankommen so schwer? Warum halten sich so viele stets eine Hintertür offen, anstatt sich ganz auf etwas einzulassen? Warum quält so oft die Frage, ob alles nicht noch besser sein könnte? Neurowissenschaftler, Psychiater und Influencer Raphael M. Bonelli weiß aus eigener Erfahrung und langjähriger Praxis, wie die Kunst des Ankommens funktioniert. In seinem neuen Buch zeigt er Leserinnen und Lesern, wie sie den Weg zu einem tiefen Glück ebenfalls finden können.

## Das große Weihnachtsbuch

**zum Vorlesen für Menschen mit Demenz**

Von Petra Bartoli y Eckert

**Beschreibung**
Dieses Buch begleitet durch die schöne Vorweihnachtszeit – mit Geschichten, die von zauberhaften oder lustigen Begebenheiten sowie von Adventsbräuchen und -ritualen erzählen und so eine große Portion Weihnachtsstimmung verbreiten.
24 Geschichten für ältere Menschen oder Menschen mit Demenz: Leichte, kurze Texte in großer Schrift mit Impulsfragen, Gesprächsanlässen, Gedichten, Liedern und Ideen für die Adventszeit.
Zum Vorlesen und gemeinsamen Erinnern.

**Wir wünschen allen Interessenten, Mitgliedern und Freunden unserer Bücherei ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2025**
**Wir bitten um Verständnis, dass wir die Bücherei vom 24. Dezember 2024 bis einschließlich 3. Jänner 2025 geschlossen halten.**

**Öff. Pfarr & Gemeindebücherei St.Ruprecht**
Tel.: 03178/5152 | E-Mail: buecherei@st.ruprecht.at



*Quelle und Abbildungen: Öffentliche Bücherei St. Ruprecht*

# WAS KOMMT

## 20 JAHRE FRIEDENSGROTTE

**20 Jahre Friedensgrotte in St. Ruprecht (2004 - 2024).** Aus diesem Anlass laden wir Sie herzlich ein, mit uns zu feiern und gemeinsam für den Frieden zu beten.
Am **14. Dezember 2024 um 18:00 Uhr** findet in der Pfarrkirche St. Ruprecht ein feierlicher **Friedensgottesdienst** statt, zelebriert von Pfarrer Giovanni Prietl. Dieser besondere Gottesdienst wird von berührender Musik begleitet, die uns zur Stille und zur Reflexion über den Frieden einlädt. Wir freuen uns besonders, dass Kerstin Oswald von der Gemeinschaft „Königin des Friedens“ sowie der Theologe Dr. Anton Gölles unsere Gäste sein werden. Gemeinsam wollen wir als Gläubige zusammenstehen und uns für den Frieden in der Welt einsetzen.
Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir Sie zu einer Lichterprozession rund um die Kirche und zur Friedensgrotte ein. Dort wird ein Bläserensemble festliche Klänge erklingen lassen, die den Abend noch weiter erhellen.

Foto: Gerhard Steinwender

In diesen herausfordernden Zeiten ist das Wort „Frieden“ mehr denn je von Bedeutung. Kommen Sie zahlreich und lassen Sie uns gemeinsam ein Zeichen für den Frieden setzen.
Herzlich willkommen!

*Hans Pendl*

## HERBERGSUCHE IN DEN DÖRFERN

Es ist schön, dass auch heuer wieder mehrere Herbergsuchen stattfinden werden. Allen Initiatoren, Helfern und Besuchern schon im Vorhinein ein herzliches Dankeschön! Es ist schön, dass gewachsene Traditionen weiter bestehen und an unsere Kinder weitergegeben werden.

**Arndorf:**
Sonntag, 8.12.2024 ,17:00 Uhr Herbst-Anna-Kreuz (Lieb-Bau-Weiz), danach gehen wir gemeinsam zur Arndorfer Gebetskapelle

**Breitegg:**
Sonntag, 22.12.2024, 16:30 Uhr Obsthof Hadler, 16:40 Uhr Fam.Schwab, 17:00 Uhr Breiteggkirche

**Kühwiesen:**
Sonntag, 22.12.2024 ,17:00 Uhr, Kernkapelle

**Mitterdorf:**
Sonntag,15.12.2024, 17:00 Uhr Kapelle Mitterdorf

**Rollsdorf:**
Sonntag, 15.12.2024, 17:00 Uhr, Bushaltestelle Neuhold

**Unterfladnitz:**
Sonntag, 22.12.2024, 16:30 Uhr Grete Perl, Lohr-Kreuz, Meinhart-Kreuz; 17:00 Uhr Dorfkreuz Unterfladnitz

**Wolfgruben:**
Sonntag, 15. 12. 2024, 17:00 Uhr, Kulmerkreuz

**Wollsdorf:**
Sonntag, 22.12.2024, 17:00 Uhr, Fank-Kreuz

Foto: Gerhard Steinwender

# STERNENKINDER-ANDACHT

**„Keinen Schritt auf dieser Welt getan und doch unauslöschbare Spuren in unseren Herzen hinterlassen.“**
Auch am heurigen 2. Sonntag im Dezember, dem 8.12.2024, laden wir um 19.00 Uhr in die Pfarrkirche St. Ruprecht zur Sternenkinder-Andacht ein.
Im Anschluss an die Andacht tragen wir wieder unsere Kerzen hinunter in die Friedensgrotte zur Mutter Gottes und zur Sternenkinder-Gedenkstätte.

*Lisbeth Fiedler und Maria Schönauer*

Foto: G. Steinwender

# KFB - MEHLSPEISENAKTION

**Die Katholische Frauenbewegung**
**St. Ruprecht bittet um Ihre Unterstützung**
Im Rahmen ihrer Unterstützung für "Christina lebt", wird die KFB wieder Mehlspeisen für den Verkauf am „Christkindlmarkt in Weiz“ sammeln. Am Freitag, den 13. Dezember, können Sie Ihre selbstgebackenen Köstlichkeiten von 8.00 bis 11.00 Uhr im Pfarrhof St. Ruprecht abgeben. Herr Schwab wird die Mehlspeisen entgegennehmen.
Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe und Unterstützung!

*Für die KFB*
*Gertrud und Christa*

Foto: G. Steinwender

# STERNSINGEN 2024/25

**Caspar, Melchior und Balthasar sind auch heuer wieder auf dem Weg zu uns!**
Auch in diesem Jahr ziehen die Heiligen Drei Könige wieder von Haus zu Haus, um den Segen für das neue Jahr zu bringen. Die Sternsinger sind in den Tagen vom 27., 28. und 30. Dezember 2024 unterwegs. Einige Ortsteile werden auch erst zu Jahresbeginn besucht.
Für zukünftige eifrige Sternsinger bitten wir um einen Anruf bei **Margit Glössl** unter
**Tel. 0660/571 40 83** oder
per E-Mail an **margitherwig@aon.at**
Als Sternsinger bringen wir den Segen in alle Häuser – und Ihre Spenden unterstützen erneut rund 500 Hilfsprojekte weltweit. Wie jedes Jahr sind auch Erwachsene herzlich eingeladen, sich als Sternsinger zu beteiligen. Melden Sie sich einfach und tun Sie mit Freude Gutes!

*PGR*

Foto Quelle: www.sternsingen.at

# HL. ABEND IN DER PFARRKIRCHE

**Eine herzliche Einladung an alle, die sich am Nachmittag in der Kirche mit Musik und weihnachtlichen Texten auf das Weihnachtsfest einstimmen oder bei einer der Christmetten mitfeiern möchten.**

**Von 14:15 bis 15:45 Uhr** erwarten uns Weihnachtslieder und besinnliche Texte, die von der Jungschar gestaltet werden.
Das Weihnachtsevangelium wird kindgerecht vorgetragen, jeweils zur vollen und halben Stunde.
Es besteht die Möglichkeit, während dieser Zeit die Holzkrippe am Seitenaltar zu besuchen und vorne am Altar das Friedenslicht abzuholen. Wir bitten alle, den Kirchenraum in dieser besinnlichen Zeit mit der nötigen Ruhe und Wertschätzung zu betreten. Unser Herr Vikar Johannes Biener wird mit uns diese Stunden verbringen und den Segen des neugeborenen Kindes in der Krippe spenden.

**Gottesdienstzeiten am Heiligen Abend:**

**16:00 Uhr: Nachmittags-Christmette**
(mit der Gruppe Miriam)

**21:30 Uhr: Turmblasen**
(Bläserquartett der Marktkapelle)

**22:00 Uhr: Christmette**
(mit dem Holzblas-Ensemble der Marktkapelle)

Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen das Weihnachtsfest zu feiern.

*PGR*

Foto: G. Steinwender

# GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES

**Im Dezember 2024 - Für die Pilger der Hoffnung**
Wir beten, dass dieses Heilige Jahr uns im Glauben stärkt und uns hilft, den auferstandenen Christus mitten in unserem Leben zu erkennen und uns zu Pilgern der christlichen Hoffnung zu machen.

**Im Jänner 2025 - Für das Recht auf Bildung**
Beten wir für Migranten, Flüchtlinge und von Kriegen betroffene Personen, dass ihr Recht auf Bildung, das für den Aufbau einer besseren Welt notwendig ist, immer respektiert wird.

# VORTRAG "INDIEN BILDNAH"

Aufgrund des weiterhin bestehendem Interesses an meinem Vortrag „Indien bildnah – Präsentation meines Volontariats“ freut es mich weitere Termine anbieten zu dürfen. Am 11. und 12. Jänner 2025 lade ich nach jeder Hl. Messe recht herzlich in den Pfarrhof ein. Wenn Sie das Projekt Maranodai/ Gedilam finanziell unterstützen möchten, besteht die Möglichkeit sich über nachfolgende Daten zu beteiligen.

*Lisa Loder-Taucher*

Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22
Verwendungszweck: SA Loder-Taucher Gedilam

Foto Quelle: Lisa Loder-Taucher

# "DAS GESTOHLENE JESUSKIND"

**Die Aufregung war nicht zu überbieten, als Küster Kohus festgestellt hatte, dass das Jesuskind aus der Weihnachtskrippe verschwunden war. . .**
Die vollständige Geschichte wird hinten in der Kirche beim Schriftenstand zum Mitnehmen aufgelegt.
"Das gestohlene Jesuskind" wurde vom Schriftsteller und Redakteur Hermann Multhaupt (geb.1937) geschrieben. Er war über 20 Jahre Chefredakteur der Kirchenzeitung "Der Dom" in Paderborn (Deutschland) und erhielt 1981 den katholischen Journalistenpreis der Deutschen Bischofskonferenz.

PB-Team

Foto: G. Steinwender

# 30 JAHRE MÄDLSUNDMEHR

**Nach 20 kommt 30...Jahre Mädlsundmehr! Am 16.Februar 2025 feiern wir bei der Familienmesse dieses bemerkenswerte Jubiläum!**
Dazu lade ich herzlich auch **alle** "Ehemaligen" ein mitzufeiern! Bitte fleißig weitersagen! Ich freue mich auf eine bunte und fröhliche Gruppe - gerne auch mit Instrumenten - die unsere Kirche zum Klingen bringt! Dazu bitte ich um **Anmeldung bei mir, unter 0664 4660 598**, damit ich genug Liederzettel richten kann! Gerne auch auf die Facebook-Seite "Mädlsundmehr" schauen, dort werde ich zeitnah Infos posten!

*Lisbeth Fiedler*

Foto: G. Steinwender

# KINDER UND KIRCHE

## Das Weihnachtsevangelium - von Thomas Brezina

In Steuerlisten, befahl Kaiser Augustus, möge sich jeder eintragen lassen.
In Heimatstädten war das nur möglich, dort würde man die Listen verfassen.

So zog Josef von Nazareth nach Bethlehem, dort war er geboren.
Von überall strömten Menschen herbei, Gedränge gab´s vor den Toren.

Mit Josef war auch Maria gekommen, seine Frau trug ein Kind unterm Herzen.
Als sie Bethlehem endlich erreichten, verspürte sie schon heftige Schmerzen.

Es war also Zeit, sie würde gebären, doch keiner der Wirte hatte ein Zimmer.
Ein jeder schickte sie fort in die Nacht, die Schmerzen wurden schlimmer und schlimmer.

Endlich hatte jemand Erbarmen, bot einen Stall, wo Tiere sonst standen.
Für die nahe Geburt war es jedoch der einzige Platz, den sie fanden.

Einen Knaben brachte Maria zur Welt, in Windeln gewickelt nahm sie das Kind in den Arm.
Josef legte den Mantel um beide, die Nacht war sehr kalt, er hielt sie gut warm.

Wo aber sollte, war bald die Frage, der Kleine zum Schlafen nur liegen?
Der einzige Platz war im Stall eine Krippe, darin wollt´ Maria ihn betten und wiegen.

Nicht weit von der Stadt, auf dem Felde, wachten Hirten bei ihrer Herde von Schafen.
Die Kälte kroch durch die Jacken und Mäntel, keiner von ihnen konnte deswegen schlafen.

Da schwebte vom Himmel, sie glaubten zu träumen, ein Engel des Herrn, umgeben von Licht.
Er grüßte die Hirten, die heftig erschraken. Der Engel sprach: "Fürchtet euch nicht!"

Er brachte die Kunde, dass Jesus geboren, zur Rettung der Menschheit, so soll es geschehen.
Ein Kind in der Krippe sollten sie suchen, nach Bethlehem sollten die Hirten schnell gehen.

Da kamen noch andere Engel geflogen, die alle Gott lobten mit ihrem Gesang.
Frieden auf Erden sollten die Menschen bewahren, den Hirten war schließlich nicht mehr so bang.

Als die Engel wieder im Himmel verschwanden, sah man die Hirten nach Bethlehem gehen.
Ein leuchtender Stern zeigte dabei den Weg, über dem Stall blieb am Himmel er stehen.

Das Kind in der Krippe, das lächelte leise, ein Lichtschein der Güte hat es umgeben.
Die Hirten, sie beugten alle das Knie, dankten Gott für die Hoffnung im Leben.

Sie erzählten vom Engel und was er gesagt, Maria und Josef würden die Botschaft bewahren.
Sie würden um Jesus sich liebevoll sorgen in all den kommenden Jahren.

Viele erfuhren die glückliche Kunde, voll Zuversicht hat sie jeden gemacht.
Was für ein Wunder ist damals geschehen, in dieser gelobten HEILIGEN NACHT!

Foto: G. Steinwender

# AUS DEM PFARRLEBEN

## TAUFEN

Josephine Erika Edlinger aus Wolfgruben
Lukas Markus Glieder aus St. Ruprecht
Jonah Ulz aus Prebuch
Mira Lovis Sumper aus Lohngraben
Lena Reitbauer aus Weiz
Sophia Christina Glössl aus Wollsdorf
Jonas Alexander Passath aus Kühwiesen
Hannah Griebichler aus Unterfladnitz
Ella Schwarz aus St. Ruprecht
Aron Wiener aus Winterdorf
Florentina Hilda Fartek aus Wilfersdorf
Maja Leks aus Wetzawinkel
Emilio Leks aus Wetzawinkel

*Gott, halte deine schützende Hand über die Kinder und ihre Familien!*

## BEGRÄBNISSE

Anna Rosa Pendl, 80, Wollsdorf
Sabine Marko, 58, Graz
Rosa Pöllerbauer, 80, Birkfeld
Maria Derler, 92, Kühwiesen
Anna Remlinger, 92, Arndorf
Theresia Strailhofer, 87, Rosental an der Kainach
Gabriele Payer, 48, Premstätten
Rosa Friedl, 92, Wollsdorferegg

*Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe*!

## TRAUUNGEN

Johanna und Jörg Gössl aus Graz

*Gott, stärke den Bund der Liebe und Treue mit deinem reichen Segen!*

## PFARRKAFFEE

**Am 15. Dezember 2024**
mit Helfern aus Rollsdorf
**Am 19. Jänner 2025**
mit Helfern aus Unterfladnitz und St. Ruprecht

## SPENDEN

*Für die Renovierung der Pfarrkirche, der Filialkirche Breitegg, Friedensgrotte, Orgelrestaurierung und die Kreuzwegrenovierung*

**Für die Renovierung der Filialkirche Breitegg**:
Bestattleute + Sabine Marko € 330,00

*Vergelt's Gott!*

## GOTTESDIENSTE

**Sonntagsmessen**
**um 8:00 Uhr und um 9:30 Uhr**

**Samstag-Vorabendmessen**
**um 18:00 Uhr** (Winterzeit)

Genaue Termine im Terminkalender auf der Rückseite des Pfarrblattes.
Änderungen siehe Aushänge im Schaukasten und Informationen auf unserer Webseite.

# MEINE HOFFNUNG UND MEINE FREUDE

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

*Gesang aus Taizé*
*Text: Aus der Bibel, Jesaja 12,2*
*Melodie: Jacques Berthier (1981)*

# GEBET EINES ARMEN HIRTEN

Komm, Jesus, ich warte auf dich.
Ich bin nur ein armer Hirte,
habe nichts als einen elenden Stall,
eine Krippe, ein wenig Stroh.
Ich biete dir alles an.
Wenn du doch diese Hütte
annehmen würdest.
Sieh, hier ist mein Herz!
Mein Herz ist arm.
Das Stroh meiner Unvollkommenheiten
wird dich stechen.
Aber es ist alles, was ich habe.
Herr, schmücke mein Herz
mit deiner Gegenwart.
Verwandle es in eine Wohnung
für DICH.

*Papst Johannes XXIII*

# PFARRKANZLEI

**Ansprechpersonen**
Pfarrer Giovanni Prietl
Vikar Johannes Biener

Pfarrsekretärin Sabine Sallegger

**Öffnungszeiten**
Dienstag und Freitag, 8:30 - 11:30 Uhr

**Telefon**: 03178 2333
**Fax**: 03178 2333 44
**E-Mail**: st-ruprecht-raab@graz-seckau.at

# REDAKTION

Kontaktadresse der Pfarrblattredaktion
**E-Mail**: pfarrblattstruprecht@gmail.com

# IMPRESSUM

**Ausgabe**
62. Jahrgang, Ausgabe Nr. 6 | 12.2024.-1.2025
**Herausgeber, Medieninhaber**
Röm.-kath. Pfarramt St. Ruprecht an der Raab,
8181 Obere Hauptstraße 38
**Redaktion und Lektorat**
Pfarrblatt-Team
**Für den Inhalt verantwortlich**
Pfarrer Giovanni Prietl
**Lieferservice**
Österreichische Post AG (nur bei Bestellung)
**Hersteller**
Universitätsdruckerei Klampfer GmbH
**Texte**
Pfarrblatt-Team (falls keine Quellenangabe)
**Layout**
W. Matzer
**Bilder**
Siehe Quellenangaben,
Titelseite: G. Steinwender (Christkind in der Krippe von Hans Pendl, geschnitzt aus dem Stamm des Grazer Hauptplatz-Christbaumes 2000/2001)

**Redaktionsschluss**
Ausgabe Feb.-Mär 25 ist der 6.Jän. 2025

**Anregungen und Beiträge**
pfarrblattstruprecht@gmail.com oder an die Pfarrkanzlei

***Satz- und Druckfehler vorbehalten!***

# TERMINE

## DEZEMBER

| | | | |
|---|---|---|---|
| So. | 1. | | **1. Adventsonntag** |
| | | 8.00 | Hl. Messe |
| | | 9.00 | Kleinkinderwortgottesdienst im Pfarrhof |
| | | 9.30 | Hl. Messe |
| Do. | 5. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| Fr. | 6. | 7.00 | Rorate |
| Sa. | 7. | 16.30 | Anbetung |
| | | 18.00 | Ambrosiusmesse (Stimmenkarusell) |
| So. | 8. | | **2. Adventsonntag** |
| | | 8.00 | Hl. Messe Mariä Empfängnis |
| | | 9.30 | Hl. Messe |
| | | 19.00 | Sternenkinder Andacht |
| Do. | 12. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| Fr. | 13. | 7.00 | Rorate |
| Sa. | 14. | 18.00 | Hl. Messe Friedensmesse, anl. 20 Jahre Friedensgrotte (Gitarren-Duo Unger & Copony, Strempfl, Labour) |
| So. | 15. | | **3. Adventsonntag** |
| | | 8.00 | Hl. Messe (Miriam) |
| | | 9.30 | Hl. Messe (Mädlsundmehr) |
| | | | nach beiden Messen Pfarrkaffe mit Helfern aus Rollsdorf |
| | | | anschließend 1. Sternsingerprobe in der Pfarrkirche |
| Do. | 19. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| Fr. | 20. | 7.00 | Rorate |
| Sa. | 21. | 18.00 | Hl. Messe |
| So. | 22. | | **4. Adventsonntag** |
| | | 8.00 | Hl. Messe |
| | | 9.30 | Hl. Messe |
| Di. | 24. | 14.15-15.45 | Auf dem Weg zur Krippe Hl. Abend |
| | | 16.00 | Christmette (Miriam) |
| | | 21.30 | Turmblasen der Marktkapelle |
| | | 22.00 | Christmette (Marktkapelle) |
| Mi. | 25. | | **Christtag** |
| | | 9.30 | Hl. Messe (Kirchenchor) |
| Do. | 26. | | **Stefanitag** |
| | | 8.00 | Hl. Messe (Miriam) |
| | | 9.30 | Hl. Messe mit Weinsegnung (Singkreis Mitterdorf) |
| | | | anschl. 2. Sternsingerprobe in der Pfarrkirche |
| | | 10.30 | Pferdesegnung am Hauptplatz |
| Fr. | 27. | | Sternsinger sind in der Pfarre unterwegs |
| Sa. | 28. | | **Unschuldige Kinder-Tag** |
| | | | Sternsinger sind in der Pfarre unterwegs |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| So. | 29. | 8.00 | Hl. Messe |
| | | 9.30 | Hl. Messe mit Kindersegnung (G´mischter Klang) |
| Di. | 31. | 17.00 | Hl. Messe mit Jahresabschlusssegen (Miriam) |

## JÄNNER

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mi. | 1. | 9.30 | Hl. Messe |
| Do. | 2. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| Fr. | 3. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| Sa. | 4. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe (Miriam) |
| So. | 5. | 8.00 | Hl. Messe |
| | | 9.30 | Hl. Messe |
| Mo. | 6. | | **Hl. 3 Könige** |
| | | 8.00 | Hl. Messe mit Sternsinger |
| | | 9.30 | Hl. Messe mit Sternsinger |
| Do. | 9. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| Fr. | 10. | 18.00 | Hl. Messe |
| Sa. | 11. | 18.00 | Hl. Messe |
| So. | 12. | 8.00 | Hl. Messe (Miriam) |
| | | 9.30 | Hl. Messe |
| Do. | 16. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| Fr. | 17. | 18.00 | Hl. Messe |
| Sa. | 18. | 18.00 | Hl. Messe (Miriam) |
| So. | 19. | 8.00 | Hl. Messe |
| | | 9.30 | Hl. Messe (Mädelsundmehr) |
| | | | nach beiden Messen Pfarrkaffe mit Helfern aus St. Ruprecht und Unterfladnitz |
| Do. | 23. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| Fr. | 24. | 18.00 | Hl. Messe |
| Sa. | 25. | 18.00 | Hl. Messe |
| So. | 26. | 8.00 | Hl. Messe (G´mischter Klang) |
| | | 9.30 | Hl. Messe (FirmbÄnd) |
| Do. | 30. | 17.00 | Anbetung |
| | | 18.00 | Hl. Messe |
| Fr. | 31. | 18.00 | Hl. Messe |

## FEBRUAR

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sa. | 1. | 18.00 | Hl. Messe |
| So. | 2. | | **Maria Lichtmess** |
| | | 8.00 | Hl. Messe mit Kerzensegnung |
| | | 9.30 | Hl. Messe mit Kerzensegnung |